

Einführung

Vorwort 1
Allgemeine Hinweise zur homöopathischen
Therapie der Grippe 5

Grippemittel von Douglas Borland

Baptisia 11
Bryonia alba 15
Eupatorium perfoliatum 21
Gelsemium sempervirens 25
Kalium bichromicum 31
Mercurius solubilis 35
Pyrogenium 39
Rhus toxicodendron 45

Weitere Grippemittel von Dagmar Radke

Arsenicum album 49
Causticum 55
Cuprum arsenicosum 59
Nux vomica 63
Radium bromatum 67
Veratrum album 71

Weitere Grippemittel von Angela Lehmann

Sanguinaria canadensis73

Schüßler-Salze

Natrium-Sulfuricum (Nr. 10)77

Ferrum Phosphoricum (Nr. 3)81

Vorgehen nach Schüßler85

Anhang

Biografie von Douglas M. Borland87

Literaturverzeichnis.....90

Mittelverzeichnis92

Stichwortverzeichnis93

Modalitäten 109

Grippesymptome..... 110

Vorwort

Die in diesem Buch überarbeiteten Manuskripte zum Thema der Behandlung der Grippe sind offensichtlich Mitschriften oder Vorlesungsvorbereitungen von Borland.

Der wenig ansprechende Text – evtl. durch die Übersetzung bedingt – störte immer wieder bei der Darstellung der Arzneien oder beim Rekapitulieren der Texte. Deshalb haben wir uns entschlossen den Text etwas flüssiger darzustellen und aufzuarbeiten, einige wichtige Grippearzneien zu ergänzen und obendrein die Leitsymptome der Arzneien nochmals zusammenzufassen, so wie sie sich aus unserer gemeinsamen Erfahrung herauskristallisiert haben und auch schon von Dietrich Berndt, Göttingen, immer wieder benutzt wurden.

In den Seminaren der Göttinger Gesellschaft homöopathischer Ärzte wurden diese Arzneimittel wiederholt vorgestellt und in den Praxen der beteiligten Ärzte mit Erfolg angewendet. Auch haben wir durch enge Kontakte untereinander bei den verschiedenen Grippeepidemien häufig ein übergeordnetes Grippemittel als sog. endemisches Mittel herausfiltern können, was die laufende Praxisarbeit erleichterte. Die Erfolgsrate gab uns mit unserer Arzneimitteldiagnose Recht. So war die Grippeepidemie im Winter 2007/2008 mit *Cuprum arsenicosum* sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen erstaunlich gut aufzufangen. Es liegt uns am Herzen, auch andere Kollegen an diesem Wissen teilhaben zu lassen, damit gerade die Grippe, als interkurrente Erkrankung, kompetent rein homöopathisch behandelt werden kann. Auch interessierte Laien sollen über diesen Weg die Möglichkeit erhalten selbstverantwortlich ihre Grippe zu be-

handeln. Nichts ist befriedigender für unsere Patienten, als sich selbst bei akuten interkurrenten Erkrankungen helfen zu können und gesund aus einer derartigen Krise hervorzugehen. Abgesehen davon entsteht durch jede akute Erkrankung, wenn sie gut homöopathisch behandelt worden ist, eine große Chance zur Stabilisierung des Menschen in allen Ebenen. Und darum geht es uns ja bei der konsequenten hausärztlichen Behandlung! Die uns anvertrauten Patienten und den wissenden, mündigen Patienten möchten wir deswegen auch ermutigen, sich gleich zu Beginn der Erkrankung konsequent homöopathisch zu behandeln. Denn Homöopathie ist eine Therapie des Anfangs! Frühzeitig auf Symptome mit einer Arznei zu reagieren bietet die besten Voraussetzungen für den Heilungsprozess. Kompetent reagieren kann man aber nur, wenn man einen gewissen Arzneimittelschatz überblicken und vergleichen kann, und dazu möchte ich auch unsere Patienten ermutigen. Schaden wird ihre ausgesuchte Arznei sicherlich nicht. Im schlimmsten Fall wirkt sie einfach nicht, aber eine passende Arznei in der akuten Erkrankung genommen, kann für ihr gesamtes Körpersystem von großem Nutzen sein und segensreich in alle biologischen und seelischen Prozesse stabilisierend eingreifen. Bei unklaren Krankheitsentwicklungen oder Komplikationen ziehen Sie bitte stets einen Arzt zu Rate.

Bei den von BORLAND genannten Arzneien haben sich folgende Dosierungen und Arzneigaben bewährt:

Bei normalem Grippeverlauf:

- Das laufende Konstitutionsmittel evtl. als Hochpotenz wiederholen

- Die Grippearznei vorerst in Tiefpotenzen D 6 oder D 12 als Wasserauflösung 3-4 x täglich einnehmen
- Bei schwerer Grippeerkrankung das Grippemittel sofort als C 200 3-4 x tgl. 1 Globulus einnehmen

Darüber hinaus hat sich aus der gemeinsamen Erfahrung der GGHÄ, aber auch nach der Überlieferung der alten Ärzte (Dr. Berndt, Dorcsi, Stübler, Imhäuser u. a.), eine Gabe *Tub.-bov. XM*, jeweils im Frühling und Herbst, als erfolgreiche Grippeprophylaxe bewährt. Viele Patienten kommen lediglich ein Mal im Jahr in unsere Praxen, um sich das Grippekügelchen abzuholen. Damit geht es ihnen erstaunlich gut, sie haben weniger bzw. leichtere grippale Infekte.

So wünsche ich Ihnen allen Behandlungsglück mit dem Wissen um diese Arzneien. Mögen sie segensreich für unsere Patienten, aber auch für ihre Familienangehörigen eingesetzt werden.

Frühjahr 2008

Dr. med. Dagmar Radke

Rhus toxicodendron

Leitsymptome

- Beschwerden durch Nässe und Kälte
- Gliederschmerzen, Bewegung bessert; deshalb Unruhe des ganzen Körpers
- *Rhus-toxicodendron*-Zunge: weiß belegt – rotes Dreieck an der Zungenspitze und rote Zungenränder
- Herpes und Neuralgien
- Steifer Nacken, BWS-LWS-Syndrom

Eine *Rhus-toxicodendron*-Grippe beginnt gewöhnlich langsam und ohne sehr hohe Temperaturen; das Fieber steigt allmählich an und ist begleitet von heftigen Schmerzen am ganzen Körper.

Die Schmerzen bei *Rhus toxicodendron* sind sehr typisch. Die Patienten sind äußerst ruhelos; ihre einzige Erleichterung finden sie durch ständige Bewegung, sie wechseln ständig ihre Position. Wenn sie für einige Zeit still liegen, werden ihre Muskeln steif und schmerzhaft, und sie drehen und winden sich um Erleichterung zu finden. Auf den ersten Blick ist diese ständige Ruhelosigkeit das Auffallendste bei *Rhus-toxicodendron*-Patienten.

Sie frösteln und sind sehr empfindlich gegen Kälte. Jeder kalte Luftzug verschlimmert ihren Zustand und reicht schon aus um den Schnupfen zu verschlimmern und Niesen auszulösen; allein schon, wenn ein Arm unter der Bettdecke hervorgehoben wird, setzen die Schmerzen usw. ein.

Verständlicherweise sind *Rhus-toxicodendron*-Patienten sehr ängstlich; sie kommen nie zur Ruhe und sind besorgt,

beunruhigt und in höchstem Maße niedergeschlagen. Diese Niedergeschlagenheit ist ähnlich der von *Pulsatilla*, die Patienten brechen zusammen und weinen.

Aufgrund dieser Ruhelosigkeit und Sorgen kommen sie in einen Zustand starker Erschöpfung und, wenn man berücksichtigt, dass die Temperatur gar nicht so hoch ansteigt, sind sie wirklich ungewöhnlich stark ermüdet, fast schon entkräftet. *Rhus-toxicodendron*-Patienten haben eine äußerst schlechte Nachtruhe. Sie können nur schwer einschlafen, weil sie sich einfach nie wohl fühlen; wenn sie dann doch schlafen, ist der Schlaf aufgrund unangenehmer Träume stark gestört – entweder träumen sie, dass sie wieder bei der Arbeit sind oder dass sie sich körperlich extrem anstrengen, um etwas zu erreichen.

Sie schwitzen sehr stark, und der Schweiß hat einen eigenartigen, säuerlichen Geruch, wie der Geruch, den man bei einem typischen Fall akuten rheumatischen Fiebers findet.

Diese Patienten leider immer unter einem extrem trockenen Mund und trockenen Lippen, und schon in einem frühen Stadium bricht Herpes aus, der sich zuerst auf der Unterlippe bemerkbar macht – äußerst empfindliche, kleine Bläschen, die sich zu den Mundwinkeln ausbreiten. Sie bilden sich gewöhnlich in den ersten zwölf Stunden der Krankheit.

Die typische *Rhus-toxicodendron*-Zunge ist sehr charakteristisch. Sie hat eine leuchtend rote Spitze und die Zungenwurzel ist belegt, der Belag kann weiß bis dunkelbraun sein. Anstelle der typischen Zungenspitze mit dem roten Dreieck haben einige Patienten eine ganz trockene, rote Zunge mit einer Neigung zu Rissen; sie ist brennend heiß und sehr schmerzhaft.

Neben dieser Empfindlichkeit von Lippen und Zunge neigen diese Grippe-Patienten zu sehr akuten Grippe-Neuralgien; ihre Zähne werden sehr empfindlich und schmerzen bei Berührung.

Sie entwickeln starke Halsentzündungen – trocken und brennend. Bei der Untersuchung erscheint der Rachen ödematös. Sie haben Schluckbeschwerden, besonders beim Leer-Schlucken. Es ist einfacher für sie Festes zu sich zu nehmen als Flüssiges.

Rhus-toxicodendron-Patienten haben sehr heftige Niesanfälle. Sie beschreiben sie gewöhnlich als lästiger in der Nacht und als so heftig, dass sie ihnen von Kopf bis Fuß Schmerzen bereiten. Die Absonderungen aus der Nase sind in der Regel grünlich.

Hinter dem oberen Teil des Brustbeins spüren die Patienten ein äußerst lästiges kitzelndes Gefühl, das einen hartnäckigen und sehr quälenden Husten auslöst. Gleichzeitig klagen sie über ein rauhes, brennendes Gefühl im Kehlkopf, das sich häufig zu einer richtigen Heiserkeit entwickelt.

Diese Heiserkeit ist sehr charakteristisch: Die Patienten klagen über ein Gefühl, als wäre der Kehlkopf voller Schleim. Sie merken, dass sie die Stimme nicht freiräuspeln können, bevor sie den Schleim nicht hoch gehustet haben, doch das Husten ist so anstrengend, und es fühlt sich an, als würde der Kehlkopf auseinander gerissen oder verbrüht.

In der Regel zeigt sich eine deutliche Stauung der Augen – der ganze Bereich ist gestaut, mit ausgeprägter Lichtscheu und erhöhtem Tränenfluss.

Sie leiden an starken Hinterhauptkopfschmerzen, mit einem Steifheitsgefühl den Nacken hinunter. Sie beklagen

oft das Gefühl eines Gewichtes im Kopf, als ob es eine Anstrengung wäre, ihn zu halten.

Rhus-toxicodendron-Patienten empfinden oft ein Gefühl starker innerer Hitze, und doch fühlt sich die Hautoberfläche kalt an. Sie schwitzen reichlich, und jeder Luftzug scheint sie abzukühlen – sie spüren die Kälte auf der Hautoberfläche – aber innerlich brennen sie.

Während dieser Grippeform neigen Patienten zu heftigen Urticaria-Anfällen mit knötchenartigen Nesseln, die sich über den ganzen Körper verteilen und sehr reizbar sind.

Diese Patienten sind gewöhnlich nicht besonders durstig, trinken aber gerne kleine Schlückchen Wasser um ihre sehr trockenen Lippen und den Hals zu befeuchten.

Ich habe eine *Rhus-toxicodendron*-Grippe gesehen, die sich zu einer richtigen Darmentzündung mit heftigen Bauchschmerzen ausgeweitet hat: Schmerzen die rechte Seite hinunter, Schmerzen in der Blinddarmgegend, mit extremer Unruhe, Schwäche und stark stinkendem Durchfall.

Aber ich habe nur diesen einen Fall gesehen. Er sprach sehr gut auf *Rhus toxicodendron* an. Die typische Zunge und auch die allgemeine Ängstlichkeit und Ruhelosigkeit, die allgemeine Schmerzhaftigkeit, das Schwitzen und Frösteln: Es waren also eher die allgemeinen als die lokalen Bauchsymptome, die mich *Rhus toxicodendron* verschreiben ließen.

Modalitäten > bessert < verschlechtert	Ars.	Bapt.	Bry.	Caust.	Cupr-ar.	Eup-per.	Ferr-P	Gels.	Kali-bi.	Merc.	Nat-s	Nux-v.	Pyrog.	Rad-br.	Rhus-t.	Sang.	Verat.
Kalte Getränke <	+																+
Kälte >	+						+										
Kälte <	+		+	+							+	+	+		+		+
Kalte Luft >											+					+	
Kalte Luft <	+			+											+		
Kopf einhüllen >												+					
Kopf erhöht >	+		+					+									
Kopfschmerz Kälte >	+																
Liegen <		+						+									
Liegen < (Husten)																	+
Liegen > (Kopfschmerz)																	+
Milch >												+					
Ruhe >			+				+			+	+						+
Ruhe <											+						
Schlaf >												+					+
Schweiß >	+																
Sitzen, aufrecht >	+							+			+						
Stehen >	+			+													
Trinken >	+			+											+		
Urinabgang >								+									
Wärme >	+		+						+			+					
Warme Getränke >	+																
Warme Getränke <							+										
Wärme <			+	+						+	+						

Modalitäten

Modalitäten > bessert < verschlechtert	Ars.	Bapt.	Bry.	Caust.	Cupr-ar.	Eup-per.	Ferr-p	Gels.	Kali-bi.	Merc.	Nat-s	Nux-v.	Pyrog.	Rad-br.	Rhus-t.	Sang.	Verat.
Zeiten:																	
2.00-3.00									+								
3.00 bis morgens												+					
4.00 bis 6.00							+										
Morgens				+					+		+	+					
6.00-8.00									+								
11.00				+													
16.00 und 18.00-20.00				+													
Abends	+			+									+				
22.00-3.00	+																
0.00-2.00	+																
Nachts	+							+		+		+			+		
Immer zur selben Stunde									+								
Sonnenauf- bis -untergang																+	